

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 22

LyBo 152

Buch 22 = LyBo 148-154

10571-10640

<http://www.Lyrikbote.de>

Ein Trostwort (10.571)

Lerne ich denn nie dazu?

Ist es sinnvoll, was ich tu?

Ich fühl mich schwach, die Zweifel nagen,

Es fällt mir schwer mein Kreuz zu tragen.

Doch ein Trostwort, voller Kraft und Segen,

Voller Heil, Barmherzigkeit und Leben,

Begegnet mir ganz leis im Wort,

Und nimmt mir meine Trübsal fort.

Ich bin mit meinem Tun doch nicht allein,

Nicht mein Erfolg, nicht meine Kraft muss es hier sein,

Jesus Christus will den Menschen segnen,

Durch mich will Er lebendig ihm begegnen!

Gott will in meiner Schwachheit mächtig sein (10.572)

Ich fühlte mich so schlimm, so schwach,
Ich taumelte wie ein besoffener Teddybär,
In dieser Welt voller Blut und Krach,
Fiel mir der Dienst für Jesus schwer.

Gott will in meiner Schwachheit mächtig sein,
Es geht um Christus, nicht um mich,
Die Botschaft hier von seinem Heil allein,
Erwies als Kraft, als Vollmacht sich.

Und plötzlich war da Geist und Leben,
Eine ungeheure Kraft und doch ganz sacht,
Mit einer Wucht, die mir noch nie gegeben,
Ein Feuer hier von Christus selbst entfacht.

Auf die Schnauze gefallen (10.573)

Wieder eine Schlacht geschlagen,
Bei aller Schwachheit, Welch ein Wagen!
Gott hat sich voller Kraft erwiesen,
Und seine Freundlichkeit bewiesen.

Doch kurz darauf ein Bruch, ein Fall,
Schwachheit völlig: jetzt und überall,
Ein Stammeln, Stolpern und Versagen,
Kaum für mich selber zu ertragen.

Ja, ich weiß: Nur Christus kann die Kraft mir geben,
Nur in Christus liegen: Vollmacht, Heil und Segen!
Vielleicht zu leichtsinnig und zu vermessen,
Hab ich bei allem Christus ganz vergessen.

Ich erkenne jenes leise Siegen (10.574)

Plötzlich, wie aus einem Hinterhalt,
Voller Brutalität, voller Gewalt,
Trifft mich der Zweifel, mit aller Macht,
Und in mir wird es kalte Nacht.

Hat Gott jemals zu mir gesprochen?
Bin ich auf Sein Wort hin aufgebrochen?
War es Täuschung, war es frommer Schein,
Blieb ich in Wirklichkeit nicht doch allein?

Doch ich spüre Gottes Frieden,
Erkenne jenes leise Siegen,
Mein Denken kehrt zu Ihm zurück,
Zu Ihm, dem Herrn, mein Heil und Glück!

Du bist gemeint! (10.575)

Gott liebt dich von ganzem Herzen,
Du bist ihm wichtig, du allein bist hier gemeint,
Für dich am Kreuz erlitt Er all die Schmerzen,
Und wurde selbst zu Gottes Feind!

Er trug die Strafe, das Verlassensein,
Die Einsamkeit, die Not, den Tod,
Für dich mein Freund, für dich allein,
Er macht dir ganz allein Sein Angebot.

Komm, lass dich ganz auf Christus ein,
Gott will dein Glück, Er gab für dich Sein Leben!
Doch nur dein Ja, dein Ja nur ganz allein,
Schenkt dir dein Heil, den Neubeginn und allen Segen.

Du bist wichtig! (10.576)

Du bist hier gemeint,
Gott will dich und deine Mitarbeit,
In Christus werden wir vereint,
Für alle Zeit und Ewigkeit.

Du bist wichtig, dich will Christus segnen,
Um dich als Sein starkes Licht zu senden,
Durch dich will Er den Bruder segnen,
Und seine Not zum Bess'eren wenden.

Du, darfst die Güte und die Gnade stets erfahren,
Gottes Werkzeug hier in dieser Welt zu sein,
Er will Sich Selbst durch deine Hilfe offenbaren,
So lass dich doch voller Freude darauf ein!

Du bist wunderbar! (10.571)

Du bist Gottes große Kostbarkeit,
Einzigartig hier in dieser Welt, vom hohen Wert!
Du bist geliebt, geheiligt und befreit,
Du bist zum Dienst in dieser Welt bekehrt.

Gott ruft dich, um Seine Rettung zu verkünden,
Er ruft dich, um allen Zeugnis hier zu geben!
Er ruft dich, um Menschen hier im Glauben ganz zu gründen,
Er ruft dich, als Kraft und Heil, als Gnade hier und Segen!

O komm und hilf, Gottes Reich in dieser Welt zu bauen!
Reih dich ein und gib Ihm hin dein Leben!
So wirst du in Christus Gottes Wunder schauen,
Zu deinem eignen Heil und Glück und Segen!

Gottes Geist lud mich zum Besinnen ein (10.578)

Ich war so zornig, voller Wut,
Mein Recht trieb heiß in mir die Glut,
Ich wollte kratzen, beißen, schlagen,
Ich spürte schon im Ansatz mein Versagen.

Doch Gottes Geist lud mich zum Besinnen ein:
Nicht ich, nein Gott will in mir Herrscher sein!
Die Wut zerstört und lässt uns Trümmer nur und Schaden,
Doch wir wollen doch von Christus weitersagen.

Ich ließ unter Widerstreben los,
Christus wurde in mir herrlich groß,
Ich wandte mich dem kranken Bruder zu,
Und fand darin auch für mich selber Ruh.

Kostbarer Bruder, Wegbegleiter (10.579)

Lieber Bruder, Du hoch geschätztes Wesen,
Unter tausenden kostbar erlesen,
Du, mein Freund, und mein Begleiter,
Mit dir wird mein Leben hell und heiter.

Du bist von Gott so sehr geachtet und geliebt,
Er starb für dich, für dich errang er dort den Sieg!
Gott hat dir Würde, Heil und Ewigkeit verliehen,
Niemals wird er Seine Hand von dir abziehen.

In Christus bist du für alle Ewigkeit gesegnet,
Gesegnet ist, wer dir begegnet,
Du Licht und Botschafter an Christi statt,
Glücklich ist, wer dich zum Freunde hat!

In Christus wird weiter unser Morgen (10.580)

In Christus sind wir geborgen,
Christus befreit uns zur Freiheit,
In Christus wird weiter unser Morgen,
In Christus haben wir Ewigkeit.

Wir dürfen zur Ruhe kommen,
Er selbst, der Herr gibt uns Frieden,
Wir sind den Kerkern entronnen,
Und dürfen das Leben lieben.

Unsre Wunden können in Seinem Licht heilen,
Er schenkt uns Gelassenheit,
Wir dürfen in Seiner Barmherzigkeit verweilen,
Denn er hat uns zur Gemeinschaft befreit.

Mir selber hier zum Heil und Segen (10.581)

Ich muss nicht in Verzweiflung enden,
Ich muss mich nicht, an die Dunkelheit verschwenden,
Ich darf im ewigen Licht erneuert leben,
Empfangen darf ich Heil und Segen.

Der Friede Gottes heilt und erfüllt,
Obwohl ich bis ins Tiefste zugemüllt,
Der Herr schenkt Kraft und einen Neubeginn,
Auf ihn, auf seine Ewigkeit leb ich jetzt hin.

Ich muss nicht in den alten Wunden bleiben,
Gott will mir Neues in Seiner Gnade zeigen,
Ich darf die Liebe Gottes weitergeben,
Mir selber hier zum Heil und Segen.

Du bist kostbar (10.582)

Gott schenke Dir Frieden,
Das Tosen und Toben komme zur Ruhe,
Um auf ruhigen Wellen sanft dich zu wiegen,
Damit er Seine Freude hinzu tue.

Freue dich an Gottes reichem Segen,
Er wird dich sicher bewahren,
Er erfülle dich mit wahrem Leben,
Und schenke herrlich dir Sein Offenbaren.

Du bist kostbar und geliebt,
Gott wird dich mit Seiner Liebe führen,
Die Geduld in dir obsiegt,
Du kannst Sein Reden deutlich in dir spüren.

Moment der Stille (10.583)

Mitten im Alltag ein Moment der Stille,
Das Tagewerk wird heilig unterbrochen,
Leise offenbart sich Gottes Wille,
Fast unhörbar in mein Sein gesprochen.

Der Wind zieht sanft dahin,
Die Sehnsucht singt mir zart ein Lied,
Ich spüre, dass ich gesegnet bin,
In dem mich herb ein Wort durchzieht.

Ich verharre dankbar im Schweigen,
Ich empfangen, ich atme, ich lebe,
Auf einer Welle der Freude darf ich treiben,
Indem ich mich willig dieser Liebe ergebe.

Heitere Leichtigkeit (10.584)

Ich muss nicht auf ein andres Glück warten,
Ich darf meiner Sehnsucht Raum geben.
Ich habe meinen eigenen kleinen Garten
Voller Freude und Wonne und Leben.

Voller Dank und heiterer Leichtigkeit,
Voller Lobgesang, voller Faszination,
Voller intensiver Fröhlichkeit,
Eine Leidenschaft, eine Passion.

Ich stehe still vor dem Kreuz, unter dem Joch,
Durchflutet von Freude und Licht,
In all dem Schwierigen lohnt es sich doch,
In aller Schlichtheit zu warten bis Gott zu mir spricht.

Mein lieber Freund, ich will dich segnen (10.585)

Mein lieber Freund, ich will dich segnen,
Ich will dir Gottes Freude bringen,
Ich will als Helfer dir begegnen,
Mit so vielen guten Dingen.

Ich gönne dir ein wundervolles Leben,
Ja du sollst die besten Schätze hier bekommen,
Alles, alles will ich dir von Herzen geben,
Ich gönne dir die größten Wonnen.

Heimat sollst du finden, ein Fundament und Glück,
Den Blick will ich zum Dank dir lenken,
Keinesfalls in altes Leid zurück,
Geheiligt sei dein Leben hier und all dein Denken.

Das kann in Christus nur gelingen,
Ich selber schaff es nicht!
Vor Christus will ich dich in Treue bringen,
Ich stelle dich in Gottes Licht!

Ich will, dass es dir gut ergeht,
Heilen sollst du und genesen,
Denn wer als ganz allein der Herr versteht,
In welchen Nöten du gewesen?

Ich will dir meine Schätze zeigen,
Was mich erfüllt und reich beschenkt,
Den ganzen wunderbaren Reigen,
Der uns das Herz zum Höchsten lenkt.

Ich ahne nur, was du gelitten,
Mein Freund, ich spür den Schmerz, der dich beseelt,
Ich will als Freund den Christus bitten,
Dass Er dir nimmt, was dich so quält.

Ich habe einen Freund gewonnen (10.586)

Ich habe einen Freund gewonnen,
Auf einem Trümmerfeld
Er ist zu mir gekommen,
Er hat sich dort zu mir gestellt.

Wer hätte das gedacht,
In all den düstren Tagen,
Das neu beginnt, ganz sacht,
Ein so wundervolles Wagen?

Mein Freund, so sei gelassen,
Manche Brücke bricht,
Doch im Glauben dürfen wir erfassen,
Dass daraus Trost und Hoffnung spricht.

Ich blick nach von, ich fang neu an (10.587)

Manche Brücke hielt nicht stand,
Doch die Trümmer dürfen nicht blockieren,
Was ich an Neuem glücklich fand,
Will ich durch das Alte nicht verlieren.

Ich habe einen Freund gefunden,
Ich blick nach vorn, ich fang neu an,
Ich darf vom Alten ganz gesunden,
Weil das Alte mich nicht binden kann.

Ich will erneut ganz neu vertrauen,
Als ob es das Alte nie gegeben hätte,
Ich will frei in meines Freundes Augen schauen,
Ohne jede alte Kette.

Flucht in den Tod (10.588)

Ein lieber Mensch wollte nicht mehr leben,
Verzweifelt warf er sein Leben weg,
Er empfand so sinnlos all sein Streben,
Ohne Ziel, ohne Bedeutung, ohne Zweck.

Was soll ich dazu sagen?

Ich kann die Last für ihn nicht tragen,
Nur Gott hat Antwort hier auf all die Fragen,
Furchtbar ist es, ohne ihn davon zu jagen.

Wir alle müssen Antwort finden,
Wir alle werden vor Gott stehen,
Nur Gott kann unsre Leere überwinden,
Doch jeder muss den eignen Weg hier gehen.

Du musst die Liebe dir nicht mehr verdienen (10.589)

Mein Freund, mein Freund, das sollst du wissen:

Meine Liebe meint nur dich, nur dich allein,

Du bist zwar hin- und her gerissen,

Doch du darfst allein du selber sein.

Du musst die Liebe dir nicht mehr verdienen,

Du musst nicht Leistung oder Werke bringen,

Fürchte nicht die finstren Mienen,

Sei gelassen hier in allen Dingen.

Denn Jesus Christus selbst hat dich geliebt,

Er hat dich erlöst und ganz befreit,

Er hat für dich am Kreuz gesiegt,

So bist du ganz der Liebe Gottes hier geweiht.

Du hast so eine wunderbare Gabe (10.590)

Du hast die wunderbare Gabe,
Schönheit selbst an dunkle Orte hin zu bringen,
Wie ich es mehrfach schon von dir gesehen habe,
Das lässt mein Wesen fröhlich singen.

Ich lerne froh von deinem Handeln,
Ich lerne gern von dir als Vorbild:
Schweres hier in Segen zu verwandeln,
So werden Unmut hier und Bitterkeit gestillt.

Lass uns Gehilfen hier zur Freude werden,
Lass uns miteinander unsre Schätze teilen,
Lass uns mit Freundlichkeit und Güte werben,
Um aneinander segensreich zu heilen.

Gegen die innere Wüste streiten (10.591)

Gegen die innere Wüste streiten,
Den Blick für Gottes Segen weiten,
Dem Bösen völlig sich verweigern,
Gebet und Lobpreis willig steigern.

Ich will nicht destruktiv verenden,
Ich will mich nicht an Staub und Asche wenden,
Christus ist mein Ziel und Leben,
Christus ist mein Sinn und Streben.

In Christus find ich Heil und Kraft,
Er regiert mit Geist und Macht,
In Christus find ich meinen Frieden,
In Christus kann ich über diese Welt obsiegen.

Gesundheit (10.592)

Die Gesundheit ist ein teures Gut,
Auf dem dein ganzes Leben freundlich ruht,
Sie voller Leichtsinn zu riskieren,
Bedeutet reichen Segen zu verlieren.

Mäßigkeit in allen Dingen,
Kann dir Jahre voller Freude bringen,
Die Genüsse dürfen nicht regieren,
Lass deine Vernunft triumphieren.

Wir dürfen Spaß und Freude haben,
Wir dürfen genießen, vieles voller Neugier wagen,
Beweg dich fröhlich, stark und viel
Das bringt dich sicher an dein Ziel.

Ich wollte so gerne glücklich werden (10.593)

Nach den Nischen in dieser Welt hab ich mich gesehnt,
Ich habe mich voller Mangel und Not gewähnt,
Ich wollte so gerne glücklich werden,
Und eine Welt voller Schätze erwerben.

Doch all das erfüllte mich nur mit Schmerz,
All das verdarb mir nur mein törichtes Herz,
All das ging völlig und gründlich daneben:
Denn nur in Christus ist das Heil mir gegeben.

Mit Christus bin ich gestorben,
Denn Christus hat das Heil mir erworben,
Für Christus allein will ich jetzt leben,
Im Dienen liegen Erfüllung und Segen.

Was du bist, das sei dem Herrn (10.594)

Was du bist, das sei dem Herrn,
Lass dich nicht beirren!
Halte Streit und Torheit fern,
Die letztlich nur dein Herz verwirren.

Hab Geduld, tu deine Pflicht,
Die Liebe soll dich täglich leiten!
Das Recht behalten nutzt dir nicht,
Am Ende wirst du dennoch gleiten.

Bleibe treu auf Gottes Wegen!
Jesus Christus sei dir Ziel und Sinn!
In Ihm allein liegt all dein Leben,
Auf Ihn nur lebe willig hin!

Besinnung (10.595)

Was mach ich hier?

Ich frage mich: Was mache ich?

Warum tue ich, was ich hier tue?

In einem Spiel, das ich so oft verlier?

Doch wenn ich dann mich ernst besinne...

Wenn ich wieder will, was ich doch wollen will...

Wenn ich das Altbewährte Gute wiederum beginne

Dann wird es mir in meinem Herzen freudig still:

Ja, ich habe Gott, den Herr, getroffen,

Er gab mir Frieden, Heil, den Ruf und Auftrag,

In Ihm steht Gottes Ewigkeit mir offen,

„Der Ruf zur Liebe!“, bleibt, was ich will und wag!

Gerade in den Stürmen weht der Geist (10.596)

Viele Stürme wehen auf dem Weg zur Ewigkeit,
Das Wort weist uns bedacht drauf hin,
Gehorsam, Dienst und Duldsamkeit,
Finden allein in Christus ihren Sinn.

Schau auf jene Wolke unsrer Zeugen,
Wie viel Kampf für sie bestimmt doch war,
Lass dich nicht von Furcht und Tand betäuben,
Bleib im Lichte Gottes offenbar.

Gerade in den Stürmen weht der Geist,
Die Liebe will uns darin Zeugnis geben,
Damit unser Leben ganz auf Christus weist,
Uns und dieser Welt zum Segen.

Ich will in Christus mich verlieren (10.597)

Nicht das Tagesgeschehen darf mich bestimmen,
Nicht das aufgeregte Hin und Her,
Ich will mich immer wieder still besinnen:
Jesus Christus ist der Herr!

Nicht die Angst darf mir grauen,
Nicht die Furcht in Fesseln legen,
Ich will auf das Kreuz von Jesus schauen,
Denn dort sind Heil und Segen.

Nicht ich selbst will triumphieren,
Nicht mein Geist soll mich führen,
Ich will in Christus mich verlieren,
Ich will die Liebe Gottes spüren.

Vor Gott bestehen kann ich nur im Glauben! (10.598)

Neben mir knien Mörder, Räuber, Diebe,
Ein Hinweis mir, dass ich ein Sünder bin,
Begnadigt nur von Gottes Liebe,
Erneuert ganz das Herz, der Sinn.

Erinnern will ich mich, erneut begreifen,
Mein Leben war doch längst zu Ende,
Ich musste nach der Gnade greifen,
Nur in Christus kam für mich die Wende.

Nie wieder habe ich das Recht zum Urteil,
Die eigene Sünde stets vor Augen,
In Christus - nur in Christus - liegt das Heil,
Vor Gott bestehen kann ich nur im Glauben!

Freundschaft gewähren (10.599)

Wir sehnen uns nach großer Freundschaft
Nach Liebe, Freude und Gemeinschaft,
Wir sehnen uns nach dem Verstandenwerden,
Nach dem Angenommensein und dem Umwerben.

Doch können wir das auch gestalten,
Können wir auch darin innehalten?
Können wir denn diese Freundschaft schenken,
Und als Freunde aneinander denken?

In dem wir Freundschaft selbstlos hier gewähren,
Anstatt nach ihr uns sinnlos zu verzehren,
So werden wir dann jene Liebe wunderbar erfahren,
Und diesen Schatz dann lebenslang bewahren.

An den schweren Tagen wird sich weisen (10.600)

An den hellen farbenfrohen Sonnentagen,
Mühelos, voller Freude, voller Glück und Rausch,
Da fällt es leicht dein Leben froh zu tragen,
Voller Gemütlichkeit, mit einem gutem Essen, einem Plausch.

Doch wenn die Fundamente wanken,
Wenn Schwierigkeiten, Not und Leid dich quälen,
Wenn die festen Pfeiler schwanken,
Da musst du voller Sorgfalt deine Mittel wählen.

Wohin willst du dann noch gehen?
Wo willst du schließlich deinen Frieden finden?
Zu wem willst du dann noch flehen?
Und an wen dich letztlich binden?

Wähle mit Bedacht dir Weg und Leben,
Wähle voller Sorgfalt deine Zuversicht,
Wähle, wenn dir die Gelegenheit gegeben,
Jenen, der dir Heil und Glück verspricht!

Cristus ist dir Fundament und Segen,
Cristus ist dir Friede, Kraft und Hort,
In Christus liegt verborgen all dein Leben,
Rettung bringt allein Sein Wort.

Noch nicht die letzte Tür (10.601)

Das ist noch nicht die letzte Tür,
Doch deine Not zeigt dir schon an:
Du bist noch nicht bereit dafür,
Wer weiß, was dir passieren kann?

Hast du wirklich Kraft und Frieden?
Bist du gerüstet, kannst du so bestehen?
Hast du Gewissheit, kannst du siegen,
Wenn deine Tage still vorübergehen?

Was willst du dann an jenen Tagen tun,
Wenn abgelaufen jede Uhr?
Kannst du dann in deinem Glauben ruhn,
Kannst du folgen, heilig, Seiner Spur?

Heil ist dort, wo Dein Wort uns heilt (10.602)

Die Nacht nahm meine Not mir fort,
Wie ein Nebel vergeht nach der Frühe,
Neu belebt durch Geist und Wort,
Bereit und gestärkt für Kreuz und Mühe.

Das Auge wurde über Nacht geheilt,
Eine tiefe Schlucht durchschritten,
Gottes Liebe segnet und eilt,
Mehr als all unser schwaches Bitten.

O, Gott, der Du hilfst und segnest,
Der Du in unsrer Mitte weilst!
Heil ist dort, wo Du uns heilig begegnest,
Heil ist dort, wo Dein Wort uns heilt!

Jene Traurigkeit (10.603)

Irgendwann fängt einen doch jene Traurigkeit,
Mit ihrer Wut und ganzen Kraft,
Mit ihrem abgrundtiefen Leid,
Mit ihrer ungeheuren Macht.

Und dann? Will ich mich ihr ganz ergeben?
Will ich sinnlos nennen, was mir so kostbar war?
O, nein, denn trotz aller Last in meinem Leben,
Bleibt das Heil in Christus offenbar.

Wenn mich eisern festhält die Gewalt,
Wenn Sturm umtost die ganze Seele schreit,
Dann ist Christus Trost, ja Anker mir und Halt,
Denn Christus gibt mir Sinn in meinem Leid.

Christus rettet! (10.604)

Egoismus, Meinung, Eigensinn und Streit,
All das, Brüder, führt nicht weit!
Reiht euch ein! O, haltet Schritt!
Und arbeitet für Jesus mit!

Christus will die Menschen retten,
Von ihren vielen, bösen, schlimmen Ketten.
Verloren sind, verirrt und ganz verroht,
Die Menschen hier in ihrer Not.

Christus rettet! Das wollen wir verkünden!
Er reißt heraus aus unsren Sünden!
In Ihm liegt Kraft, liegt Heil und Segen,
In Ihm sind Wegweisung und Leben!

Wir wissen auch von Niederlagen (10.605)

Rückschläge sind nicht zu vermeiden,
Rückschläge wird es immer wieder geben,
Wir können nur auf Christus zeigen,
Wir hoffen ganz auf Gottes Segen.

Ja, wir wissen auch von Niederlagen,
Trotz aller Mühe, trotz Gebet,
Gewiss wir haben viele Fragen,
Wir wissen, dass nicht alles in der Bibel steht.

Doch Christus ist Beginner und Vollender,
Er ist der Sieger, Er bleibt in alle Ewigkeit,
Christus ist der große Herzenswender,
Ihm allein sind wir geweiht.

Segenswünsche an Josef (10.606)

Herzlich Willkommen, Mensch, auf dieser Erde,
Gott schütze dich und segne all dein „Werde“!
Er bewahre dich auf allen deinen Wegen,
Und schenke dir ein gutes Leben!

Deinen Eltern lass es stets gelingen,
Dich fröhlich hier voranzubringen,
Um all das Wunderbare zu entdecken,
Und das Beste hier in dir zu wecken!

Sei gesegnet, lieber Mensch, Gott hat dich lieb,
Gott schenke dir in deinem Werden Sieg,
Gelassenheit für dich, Gesundheit, Frieden,
Ja, die Fähigkeit, das Leben wirklich ganz zu lieben!

Noch leben wir gefahrlos süß dahin (10.607)

Krieg und Gewalt haben zugenommen,
Die Ruhe bisher war nur Schein,
Wir sind an unsere Grenzen hier gekommen,
In unserem friedlich Sein.

Die Christusfeinde triumphieren,
Und die Furcht regiert,
Wir haben alle schrecklich viel hier zu verlieren,
Der Teufel jubiliert.

Noch sind wir nicht in die Entscheidung hier gestellt,
Noch leben wir gefahrlos süß dahin,
Doch arg zerbrechlich wurde unsre Welt,
Ungewiss: „Wie lange noch?“ und auch: „Wohin?“

Einsam, manche Entscheidung (10.608)

Einsam sind manche Entscheidungen,
Kaum vermittelbar im eisigen Wind,
In ihren vielerlei Verkleidungen,
Obwohl das Herz nach einem Ausweg sinnt.

Ich kann dem Gewissen nicht entfliehen,
Nicht auf Dauer mich im Schweigen üben,
Wahrscheinlich muss ich weiterziehen,
Warten wird hier nicht genügen.

Wie in den letzten Jahren oft,
Die Heimat will sich nicht mehr finden lassen,
Ich hatte so auf Frieden hier gehofft,
Und konnte ihn doch nicht auf Dauer fassen.

In Christus souverän (10.609)

Lass dich nicht provozieren,
Lass dich nicht beirren,
Lass das Geistliche nur triumphieren,
In all dem Sein und Wirren.

Bleibe unabhängig von den vielen,
Blicke Jesus, ganz alleine Jesus, an,
Lass die anderen in ihren Spielen,
Achte nur darauf, was Christus will und kann.

In Christus souverän,
In Christus frei und offen,
Lern zu Christus ganz zu stehen,
Er ist dein Sein und Hoffen.

Freunde, lasst uns vernünftig sein (10.610)

Freunde, lasst uns vernünftig sein,
Zum Besten hier doch für uns alle!
Sehet es doch willig ein
Wir verlieren sonst in jedem Falle!

Lasst uns nicht im Dreck verkommen,
Schmeißt den Müll nicht einfach hin!
Seid vernünftig und besonnen,
Das bringt uns allen nur Gewinn!

Denn wir alle tragen an den Kosten,
Die Schäden müssen wir bezahlen!
Da hilft kein Meckern und kein Motzen,
Am Ende sprechen nur die Zahlen!

Hören wie ein Jünger hört (10.611)

Fernab aller Aufgeregtheit,
Unabhängig von dem vielerlei Geschrei:
Jesus ist mir Heil und Kraft,
Der wahre Grund zur Barmherzigkeit,
Sodass was immer auch geschehen sei,
Sein bleibt für ewig alle Macht!

Unnütze Knechte sind wir,
Weil Christus alles wirkt und kann.
Wir erwarten keine Dankbarkeit,
Wir leben stets als Boten hier,
Und denken voller Liebe oft daran:
Christus liebt uns ganz in Ewigkeit.

Was soll also das Gerede?
Was die Fülle von Empfindlichkeiten?
Was soll all die Wichtigtuerei?
Ich weiß, dass ich für Christus lebe,
Er führt mich still in ungeahnte Weiten,
Damit ich stets Sein Knecht und Bote sei!

Als Gesegneter und Christ! (10.612)

Lerne Jesus Christus kennen,
Erfahre, wie Er wirklich ist!
Lerne Ihn, „den Herrn!“ zu nennen,
Als Gesegneter und Christ!

Lerne, Ihm zu dienen, ohne Wenn und Aber!
Doch „das Dienern“, das lass sein!
Achte nicht auf das Getue und Gelaber,
Lass dich nur auf Christus ein!

Wahrer Dienst ist treue Jüngerschaft
In Christus liegt allein das Leben!
Willkürherrschaft ist nicht Dienerschaft,
Im Dienst allein erfährst du Segen!

Ich glaub an Gott und an das Leben (10.613)

Ja, es gibt den Kampf, es gibt die Not,
All die Grausamkeit besteht,
Doch dennoch herrscht hier das Gebot,
Dass der Christ auf Hoffnung sät!

Ja, ich habe Spaß am Leben,
Ja, das Leben darf gelingen,
Denn die Freude ist für mich ein Segen,
Und darum will ich meine Opfer bringen.

Ich glaub an Gott und an das Leben,
Christus ist mir Heil, ist Frieden!
Christus hat die Freiheit mir gegeben,
In diesem Geiste darf ich lieben!

Bitterkeit und Sorge lege auf den Altar (10.614)

Lege deine Bitterkeit auf den Altar,
Mein Freund, lass dich von der Liebe leiten!
Egal, was da an Schmerz und Leiden war,
Christus will dir den Blick zur Güte weiten.

Der du ein Fürst, ein Gesegneter in Christus bist,
Der du die Ewigkeit als Beute hast,
Der du befreit, geliebt, geheiligt bist als Christ,
Leg auf den Altar deine so schwere Last!

Leg deine starke Sorge auf den Altar,
Die Last des Tages soll genügen,
Denn die Fülle ist dir in Christus offenbar,
Er wird alles dir zum Besten fügen.

Christus schenkt uns Kraft und Leben (10.615)

War es wirklich ganz in Gott getan,
War die Frucht nur eigener Wahn?
Im Feuer erweist sich jene Echtheit,
Die besiegelt wird durch Gottes Barmherzigkeit.

Müde sinken oft die Hände,
Die eigne Kraft kommt bald zu Ende,
Wir können oft die Frucht nicht sehen,
Und müssen einsam unsre Wege gehen.

Doch wir dürfen neu vertrauen,
Voller Hoffnung stets nach vorne schauen,
Denn Christus schenkt uns Kraft und Leben,
In Seiner Hand erblüht der Segen.

Wieder ein Haus weiter gehen (10.616)

Wieder muss ich ein Haus weiter gehen,
Ich hasse diese Ehrlichkeit,
Ich muss auf Gottes Wege sehen,
Doch ich seh' gewiss nicht weit.

Ach, ja: „Wer geht ist stets im Unrecht!“
Das Siegel des Versagers klebt,
Ich fühl mich darum richtig schlecht,
Von Bitterkeit und Zorn durchwebt.

Doch ich kann und will es so,
Ich kann nicht anders leben,
Ich werde nur in dieser Ehrlichkeit hier froh,
Sie ist als Gabe mir gegeben.

Meine Sprache wiederfinden (10.617)

Ich muss erst meine Sprache wiederfinden,
Die wirren Enden erst noch überwinden,
Ich muss mich neu nun orientieren,
Neue Ziele generieren.

Das Alte war ja nicht verkehrt,
Doch der Erfolg blieb ihm verwehrt,
Nun gilt es neu sich umzuschauen,
Was lohnt sich jetzt noch aufzubauen?

Der Auftrag ist noch ganz in Kraft,
Ich unterstehe noch derselben Macht,
Geistlich gilt es zu verstehen,
Wohin die Wege Gottes gehen.

War es wirklich für den Herrn? (10.618)

In den Fehlschlägen und Niederlagen,
Mit ihren so schmerzenden 1000 Fragen,
Muss wirklich deutlich werden,
Für wen ich leb in Scherben.

Habe ich für mich gehandelt,
Hat mein Ego meinen Blick gewandelt?
Oder war es wirklich für den Herrn,
War Christus hier mein Stern?

Denn ich kann mit Schmähung leben,
Ja sie wird mir gar zum Segen,
Wenn Christus Ziel und Auftrag war,
Wenn Seine Liebe in mir offenbar.

Mit den Augen meiner Schwester (10.619)

Ich sehe mit den traurigen, erwartungsgroßen Augen
Meiner geliebten, voller Sehnsucht erfüllten Schwester,
Ich sehe ihren unbeirrten, wunderbaren Glauben,
Der nach all dem nur stärker und fester.

Wir gingen gemeinsam in eine Gemeinschaft der Lüge,
Die großen Worte erfüllten mit schrecklicher Leere,
Als ob sich Grauen auf Grauen füge,
Als ob kein Gott und kein Gewissen wäre.

O hört, die ihr Christus zu dienen meint,
All dieser Tand, dieses Geschrei kann es nicht sein,
Wer nicht ehrlich über den Tod von Jesus weint,
Dessen Herz bleibt unberührt immer nur Stein.

Wir brauchen einen Neubeginn (10.6.20)

Was für eine Zeitverschwendung,
Formeln und Spiele abzuhalten,
Deren hintergründige Verwendung,
Nur Schmerz und Bitterkeit entfalten.

In euren Räumen galoppiert die Asche,
Jahrzehntelang so völlig ohne Sinn,
Als ob der Stein nach Blumen hasche,
Wir brauchen einen Neubeginn.

Es wird Zeit für die Wahrhaftigkeit der Liebe,
Es wird Zeit für radikale Ehrlichkeit,
Es wird Zeit für wirklich Geist erfüllte Siege,
Es wird Zeit für umfassende Barmherzigkeit.

Verkehrte Wege (10.621)

Diese glaubensleere Zeit,
Geschieht uns recht,
Diese Langeweile und Beliebigkeit,
Bekommt uns schlecht.

Wer soll nach dieser Scheiße fragen?
Wer kann mit Müll und Staub gewonnen werden?
Oh, diese Mittelmäßigkeit ist schwer nur zu ertragen,
Und verleugnet Christi Kraft und Sterben.

Machtspiele und Gewinnstreben,
Heuchelei und Imagepflege,
Das hat nichts zu tun mit einem wahren Glaubensleben,
Das sind fürchterlich verkehrte Wege.

Die Liebe bleibt in Zeit und Ewigkeit (10.622)

Lange Zeit in Dunkelheit gefangen,
Gefangen im kalten, glatten Schweigen,
So vieles ist zu Bruch gegangen,
In diesem heuchlerischen Treiben.

Die Ewigkeit für ein bisschen Glück missbraucht,
Für Positionen der Stärke, des Sieges und der Macht,
In der das Böse voller Bosheit faucht,
Doch der Geist bleibt zurückhaltend und sacht.

Ihr könnt' wohl lebenslang solche Spiele treiben,
Im Unrecht, obwohl ihr in der Mehrheit seid,
Der Glaube kann sich nur in wahrer Liebe zeigen,
Die Liebe bleibt in Zeit und Ewigkeit.

Komm, lieber Freund, beginne... (10.623)

Ja, gewiss, es braucht seine Zeit,
Und die sollst du auch haben!
Doch bleibe nicht in deinem Leid,
Lerne, dein Kreuz geistlich zu tragen!

Der Blick zu Jesus klärt deine Sinne,
Erhebe dich, Seele, und schöpfe nur Mut!
Komm, lieber Freund, komm und beginne,
Ein Neues, in dem Gottes Feuer ruht!

Komm, lieber Freund, bejahe dein Leben,
Sei unterwegs in des Geistes so süßer Kraft!
Denn dein Gott hat dir doch so viel gegeben,
Warum verleugnest Du jetzt Seine Macht?

Feuer und Faszination (10.624)

Aus den Niederungen des eigenen Seins,
Aus den Mühen uralten Gesteins,
Erhebt dein Gott dir freundlich den Blick,
Und wendet mit einem Lächeln sanft dein Geschick.

Ach du... so klein wie dein Glaube auch ist...-
Dein Gott, dein Herr, der Herr Jesus Christ,
Er ist voller Liebe, voller Heil, voller Gewinn,
Und wendet dein Wesen zum Heiligen hin.

In dein Herz pflanzt Er die Liebe und Kraft,
Die Freundlichkeit, die allein Sein Geist in dir schafft,
Und er gibt dir die Hoffnung zu einem heilvollen Leben,
Voller Güte und heiterem, fröhlichem Segen!

Die falsche Person (10.625)

Tausende von Liedern über die Liebe singen an,
Gegen die Feindschaft, gegen die Treulosigkeit,
Gegen all das, was uns so sehr zerstören kann,
Gegen die Schluchten unserer Einsamkeit.

Und doch irren sie sich in ihrer Sehnsucht,
Sie irren sich so furchtbar in der Person,
Ihre Liebe ist nichts weiter als Flucht,
Ihr Egoismus bleibt ihr alleiniger Trohn.

Wer verstanden hat, dass sein Leben Gott gehört,
Der findet in diesem Gott Liebe und Frieden,
Doch solange sein Herz
sich immer wieder entzündet, und sich betört,
Bleibt eine Lüge all sein flatterhaftes Lieben.

Zwecklos auf die Anderen zu zeigen (10.626)

Zwecklos auf die Anderen zu zeigen,

Denn was nützt es schon?

Wir alle werden uns verneigen,

Vor dem Vater und den Sohn.

Was die Anderen tun und sagen,

Was sie unterlassen und vermeiden,

Wonach sie gieren, geifern, jagen,

Das wird sich dann schmerzhaft zeigen.

Doch jetzt muss ich mich selber fragen,

Was ist mein Gott mir wirklich wert?

Was will ich einsam für ihn wagen?

Was tue ich, was Ihn dann wahrhaft ehrt?

Ein Kerze brennt (10.627)

Eine Kerze brennt
In einer Zeit,
Die kein Halten kennt,
Nur Hast und Streit.

Eine Kerze brennt,
Endlich nach langer Zeit,
Sie benennt:
Frieden, Freude und Barmherzigkeit.

Eine Kerze brennt,
Denn jetzt ist Weihnachtszeit,
Innehalten und Advent,
Ein Besinnen voller froher Festlichkeit.

Der Wille Gottes ist gut (10.628)

Irgendwann wird doch offenbar,
Trotz allem Hin und Her,
Trotz allem, was bisher war,
Was ich wirklich begehrt.

Nicht das Gesetz kann mich halten,
Kein Scheitern kann mich bewahren,
Nichts kann jene Kraft entfalten,
Als allein Sein Offenbaren.

Der Wille Gottes ist gut,
Ihm will ich vertrauen!
Das eigene Feuer, die eigene Glut,
Lassen mich nur Schmerz und Elend schauen.

Weihnacht klingt in mir an (10.629)

In meiner ach so kleinen, verschrumpelten Welt,
Hat Weihnachten doch gar keinen Platz,
Hier gibt es nichts, was mich hält,
Kein Licht, keinen Glanz, keinen Schatz.

Und doch kommt dieses Kind in meine Welt,
Ungeachtet meiner Torheit, meiner Kaputtheit,
Es ist als ein Zeichen mir vor Augen gestellt,
Ein Zeichen göttlicher Barmherzigkeit.

Dieses Kind bringt in mir etwas zum Klingen,
Das ich schon immer geahnt, schon immer gewusst,
Und will es mir ganz zum Erkennen bringen,
Voller Freude, voller Licht, voller unbändiger Lust!

Brich auf in mir, o Weihnachtszeit! (10.630)

O wie habe ich die Armut tief empfunden,
Die völlige Unmöglichkeit hier zu gesunden,
Die Kargheit und die schlimme Wüstenei,
Die Weihnachtszeit als endlos ödes Einerlei.

Doch komm! Ja, wir können, ja wir dürfen leben!
Wir selber können uns aus dieser Fülle geben,
Denn Christus hat uns reich gemacht,
So habe doch auf Seine Gnade acht!

Ja, wir müssen nicht verzagen,
Wir können dieses Licht ertragen,
Unsere Träume unsere Sehnsucht können leben,
Denn sie sind für uns zum Heil und Segen!

Gesandt in Schwachheit und Armut (10.631)

Gott hat mich mit Seiner Gnade beschenkt,
Ja, Er gab mir Frieden, Kraft und Leben,
Er hat meine Schritte mir zum Heil gelenkt,
Er gab mir Liebe, Licht und Segen!

Aus dieser Fülle darf ich nehmen,
Aus dieser Gnade hier mein Sein gestalten,
O, ich muss mich nicht mehr grämen,
Ich darf die Freude hier entfalten.

Ja, ich bin befreit, geliebt, gesegnet,
Ich bin gesandt in Schwachheit und in Armut,
Denn Christus ist mir voller Heil begegnet,
In mir glüht so tief und warm Seine liebesstarke Heilands-Glut.

Christus hat mich Seinem Heil geweiht (10.632)

Ich bin so völlig hier in diese Welt,
Verkrallt, hinein gewoben und hinein gegeben,
Sodass mir vieles hier voller Glut gefällt,
Ja ich liebe dieses wunderbare Leben!

Rausch getränkt sind meine Pfützen,
Rauch geschwängert meine Niederlagen,
Aus Ton und Glas so viele Stützen,
Und es bleiben tausend Fragen.

Doch der Triumph tobt wild in meinem Blut:
Christus hat mich hier mit Seiner Macht befreit,
Er hat mich dieser bösen, widerlichen Todeswut
Voller Liebe hier entrissen und mich Seinem Heil geweiht.

Meinen eigenen Weg finden (10.633)

Was geht mich dein fremdes Leben an,
Universumweit entfernt von dem Meinen?
Was du lebst, fühlst und anbetest kann,
Mich nicht mit mir selbst je einen.

Ich muss meinen eigenen Weg finden,
Fremd selbst dem vertrautesten Freund,
Ich muss mich allein an Jesus Christus binden,
Alles andere bleibt doch nur geträumt.

Was immer auch andere sagen,
Was immer andere auch leben,
Ich muss, und ich will mein Kreuz hier tragen,
Denn darin liegt allein für mich mein Segen.

Ja, ich kann verzeihen! (10.634)

Ich spüre: Ja, ich kann verzeihen!
Das Vergangene ist nun bedeutungslos,
Ich kann mich jener wunderbaren Liebe weihen,
Die in mir so herrlich licht und groß!

O, wunderbarer Gott, mein Leben,
Du hast selber allzu viel gelitten,
Und dennoch willst Du uns das Heil hier geben,
Über all unser Begreifen, Schauen und Bitten!

Du selber liebst uns voller Kraft,
Unerschütterlich, trotz aller Schuld,
Christus ist dein Heil, durch Deine Macht,
So voller Liebe, Sanftmut und Geduld!

Alles andre zählt nicht mehr (10.635)

Ich bin nicht der Lehrer der Nation!

Ich hüte nicht die Tradition!

Ich bin Botschafter an Christi statt,

Dass Christus uns erlöst hier hat.

Diese Botschaft ganz allein,

Muss wichtig mir und dringend sein!

Denn Christus wurde uns geboren,

Weil wir verdammt sind und verloren.

Alles andre zählt nicht mehr,

Lastet es auch noch so sehr,

Denn Christus hat uns ganz befreit,

So sind wir Ihm auch ganz geweiht!

Spät und still (10.636)

Spät ist es geworden,
Freunde sind bereits gestorben,
Der Tag fließt wunderbar gemach dahin,
„Heute nur!“ ist ihm Gewinn!

Gewiss, das Unentrinnbare kommt,
Ob misslungen oder auch gekonnt,
Doch süß schmeckt die Unendlichkeit,
In jenem wunderbaren weißen Kleid.

Gibt es wohl noch was zu tun,
Oder darf ich im Erreichten ruhen?
Der Friede still bestimmt mein Handeln,
Und wird mein Sinnen ganz verwandeln.

Kostbarer Freund (10.637)

Kostbarer Freund, werte Freundin,
Golden hat dich die Zeit werden lassen,
Aufbruch wiederum und Neubeginn,
Gern will ich deine Hand erfassen.

Geduld, Gelassenheit und Weite,
Anstatt der alten Härte,
Bedachter ich nun schreite,
Der Betrübte und Versehrte.

Asche auf dem Haupt,
Löcher in den Schuhen,
Selig ist, wer glaubt,
Denn er darf in Christus ruhen.

Welches Feuer brennt auf dem Altar? (10.638)

Das Argument zählt all zu wenig,
Kaum einer wird der Wahrheit untertänig,
Die Triebe siegen immer wieder,
So fröhlich klingen ihre Lieder.

Wahrheit wird zur Wahlfreiheit,
Voller Trug lockt die Gelassenheit
Das Denken will das Sein bestimmen,
Und will nicht mehr von vorn beginnen.

Doch ein Beben lässt sich nicht zunichte machen.
Irgendwann enden alle eignen Sachen,
Denn der Tod ist unerbittlich ernst und wahr,
Welches Feuer brennt auf dem Altar?

Freuet euch! (10.639)

Freuet euch, die Tür ist offen,
Christus ist geboren,
Wir, die wir so sehr verloren,
Dürfen wieder hoffen.

Freuet euch, der Friede naht,
In Christus ist das Heil gegeben,
Er ist unser Licht und Leben,
Weil er am Kreuz an unsre Stelle trat.

Freuet euch, der Tag wird kommen,
An dem wir ohne Leid, und endlich frei,
An dem, wer immer es auch sei,
Erlöst wird sein, in Christus ganz entronnen.

Christus selber reden lassen (10.640)

Eine Gemeinschaft, die keine ist,
Gefühle, die ich nicht habe,
All das ist doch ganz großer Mist,
An dem ich nur schmerzlich trage.

Warum nach den Gesetzen anderer leben?
Warum in die Betriebsamkeit anderer tauchen?
Warum sich selber völlig fremde Regeln geben?
All das kann ich überhaupt nicht gebrauchen.

Ich will Christus selber reden lassen,
Es ist Zeit für das allein Wahre,
Den Müll und den Schrott der Massen,
Ist nicht, was ich wahrhaftig im Herzen trage.

Inhalt

Ein Trostwort (10.571).....	3
Gott will in meiner Schwachheit mächtig sein (10.572)	4
Auf die Schnauze gefallen (10.573).....	5
Ich erkenne jenes leise Siegen (10.574).....	6
Du bist gemeint! (10.575)	7
Du bist wichtig! (10.576)	8
Du bist wunderbar! (10.577)	9
Gottes Geist lud mich zum Besinnen ein (10.578)	10
Kostbarer Bruder, Wegbegleiter (10.579)	11
In Christus wird weiter unser Morgen (10.580).....	12
Mir selber hier zum Heil und Segen (10.581)	13
Du bist kostbar (10.582)	14
Moment der Stille (10.583)	15
Heitere Leichtigkeit (10.584).....	16
Mein lieber Freund, ich will dich segnen (10.585)	17
Ich habe einen Freund gewonnen (10.586).....	19
Ich blick nach von, ich fang neu an (10.587)	20
Flucht in den Tod (10.588).....	21
Du musst die Liebe dir nicht mehr verdienen (10.589).	22
Du hast so eine wunderbare Gabe (10.590)	23
Gegen die innere Wüste streiten (10.591)	24
Gesundheit (10.592)	25
Ich wollte so gerne glücklich werden (10.593).....	26
Was du bist, das sei dem Herrn (10.594)	27

Besinnung (10.595)	28
Gerade in den Stürmen weht der Geist (10.596).....	29
Ich will in Christus mich verlieren (10.597)	30
Vor Gott bestehen kann ich nur im Glauben! (10.598) .	31
Freundschaft gewähren (10.599).....	32
An den schweren Tagen wird sich weisen (10.600)	33
Noch nicht die letzte Tür (10.601).....	34
Heil ist dort, wo Dein Wort uns heilt (10.602)	35
Jene Traurigkeit (10.603)	36
Christus rettet! (10.604)	37
Wir wissen auch von Niederlagen (10.605).....	38
Segenswünsche an Josef (10.606)	39
Noch leben wir gefahrlos süß dahin (10.607).....	40
Einsam, manche Entscheidung (10.608).....	41
In Christus souverän (10.609)	42
Freunde, lasst uns vernünftig sein (10.610).....	43
Hören wie ein Jünger hört (10.611).....	44
Als Gesegneter und Christ! (10.612)	45
Ich glaub an Gott und an das Leben (10.613)	46
Bitterkeit und Sorge lege auf den Altar (10.614).....	47
Christus schenkt uns Kraft und Leben (10.615)	48
Wieder ein Haus weiter gehen (10.616)	49
Meine Sprache wiederfinden (10.617).....	50
War es wirklich für den Herrn? (10.618)	51
Mit den Augen meiner Schwester (10.619).....	52

Wir brauchen einen Neubeginn (10.620).....	53
Verkehrte Wege (10.621).....	54
Die Liebe bleibt in Zeit und Ewigkeit (10.622)	55
Komm, lieber Freund, beginne... (10.623)	56
Feuer und Faszination (10.624)	57
Die falsche Person (10.625)	58
Zwecklos auf die Anderen zu zeigen (10.626)	59
Ein Kerze brennt (10.627)	60
Meinen eigenen Weg finden (10.633).....	66
Ja, ich kann verzeihen! (10.634).....	67
Alles andre zählt nicht mehr (10.635).....	68
Spät und still (10.636).....	69
Kostbarer Freund (10.637).....	70
Welches Feuer brennt auf dem Altar? (10.638)	71
Freuet euch! (10.639)	72
Christus selber reden lassen (10.640).....	73

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@t-online.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@T-Online.de
<http://www.Lyrikbote.de>

